

# 04.

## Wissenschaft und Forschung



## IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber: Verein PRAEVENIRE — Gesellschaft zur Optimierung der solidarischen Gesundheitsversorgung; Präsident: Dr. Hans Jörg Schelling; E-Mail: [umsetzen@praevenire.at](mailto:umsetzen@praevenire.at); [www.praevenire.at](http://www.praevenire.at) | Projektdurchführung: PERI Change GmbH, Lazarettgasse 19/OG 4, 1090 Wien, Tel.: 01/402 13 41-0, Fax: 01/402 13 41-18 | Projektleiter: Bernhard Hattinger, BA, [b.hattinger@perichange.at](mailto:b.hattinger@perichange.at) | Projektteam: Damir Bilali, Kathrin Unterholzner  
Redaktion: Mag. Beate Krapfenbauer (Leitung), Prof. Dr. Reinhard Riedl, Katrin Martinkovich | Gestaltung und Produktion: Welldone Werbung und PR GmbH, Grafik: Andrea Zimmer, Illustration Umschlag: Josefine Fuchs | Lektorat: Lisa Türk, BA | Fotocredit: Peter Provaznik, Flo Hanatschek | Druck: Bösmüller Print Management GesmbH & Co. KG, Stockerau | 1. Auflage: 500 Stück | [www.praevenire.at](http://www.praevenire.at)

Die Publikation und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Aussagen geben die Meinung der Kooperationspartner, Unterstützer und Experten wieder. Die in den Texten verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen treten der besseren Lesbarkeit halber oft nur in einer Form auf, sind aber natürlich gleichwertig auf beide Geschlechter bezogen. Trotz sorgfältiger Manuskriptbearbeitung und Lektorat können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Es kann daher infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht, übernommen werden.

Redaktionsschluss: 15.04.2022

© 2022 PRAEVENIRE Initiative Gesundheit 2030



SAVE THE DATE



**8. PRAEVENIRE  
Gesundheitstage**  
*im Stift Seitenstetten*

**24.—26.  
MAI 2023**

# 04. Wissenschaft und Forschung

» Wissenschaftsleistungen als bedeutend wahrnehmen «

## 04.1 PRAEVENIRE FORDERT:

- ✔ **Forschungsförderung** bündeln und Parallelstrukturen verhindern!
- ✔ Initiativen zielgerichteter **überregionaler Forschungslandschaften** unterstützen!
- ✔ Der **evidenzbasierten medizinischen Forschung** immer den Vorrang geben!
- ✔ Erkenntnisse aus der Forschung rasch **in den klinischen Alltag** transferieren!
- ✔ Forschungserfolge **den Menschen verständlich machen**, um das Vertrauen in die Wissenschaft zu erhöhen!

## 04.2 IM FOKUS

Namhafte Expertinnen und Experten arbeiteten in Arbeitsgruppen und Gipfelgesprächen wesentliche Punkte aus, welche die PRAEVENIRE Initiative Gesundheit 2030 anschließend für die erste Version des PRAEVENIRE Weißbuchs „Zukunft der Gesundheitsversorgung“ (Version 2020) in zwei Optimierungsprogramme mit konkreten Handlungsempfehlungen bündelte:

1. Empowerment der Grundlagenforschung. Exzellenz braucht Spitzenleistung.
2. Interdisziplinäre Vernetzung. Gute Forschung denkt vernetzt.

Unbestritten sind der potenziell **hohe Impact der heimischen Wissenschaftsleistung** für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Österreich und die seit der COVID-19-Pandemie gestiegene Wahrnehmung der **Bedeutung von Innovationen in der Medizin**.

Gleichzeitig ist eine zunehmende Wissenschafts- und Evidenzskepsis zu beobachten. Diesem Misstrauen muss mit Aufklärungsarbeit und faktenbasierter Vermittlung von Gesundheitsinformationen über **vertrauenswürdige Kommunikationskanäle** entgegengetreten werden.

## 04.3 GENERELLE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN DES VEREINS PRAEVENIRE

Wissenschaft und Forschung benötigen ausreichend **Ressourcen, Unterstützung des Transfers** von der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung in Wirtschafts- und Industriebetriebe sowie eine **Anerkennung ihrer Leistungen**. Deshalb empfiehlt die PRAEVENIRE Initiative Gesundheit 2030 folgende Optimierungsprogramme mit **konkreten Handlungsempfehlungen** als Sofortmaßnahmen.

### I. Finanzkraft für Innovationskraft

**Forschung braucht finanzielle Freiheit.**

1. Die **systematisch agierende Forschungstätigkeit** von heute bringt zielgerichtete medizinische Innovationen hervor, sofern sie auf ausreichend Ressourcen – sowohl personell als auch finanziell – zurückgreifen kann. Die Finanzierungsfrage stellt daher sowohl für innovative Therapien als auch für Forschung in anderen Bereichen (Pflege) eine zentrale Dimension dar.
2. Für Wissenschaft und Forschung, die in Österreich unterfinanziert sind, braucht es mehr Mittel. Zurzeit hat Österreich in der gesamten Europäischen Union die geringsten **Fördermittel für klinische Forschung**. Hier besteht Aufholbedarf, sodass diese Forschungstätigkeit eine bedeutendere Rolle in der internationalen Scientific Community einnehmen kann, und damit beispielsweise die Krebsforschung am Standort Österreich am Puls der Zeit bleibt.
3. Der Großteil der innovativen Therapien kommt von Seiten der Universitäten und kleinen bis mittleren Unternehmen. Für ein neues innovatives Medikament benötigt man ein bis drei Milliarden Euro. Dieses Risikokapital ist in Europa nicht gegeben. Verglichen mit den USA, wo ein siebenfaches Volumen pro Kopf an Venture Capital für Medizininnovationen zur Verfügung steht, ist die **Risikobereitschaft** hierzulande gering. Die **Investitionsfreude** in diesem Bereich könnte durch Information, Finanzbildung und steuerliche Anreize attraktiviert werden.

### II. Exzellenzzentren für die Spitzenmedizin

**Wissenschaft wirkt sich aus.**

1. **Erfolgreiche Gesellschaften sind innovative Gesellschaften.** Und Innovation in allen Lebensbereichen, insbesondere im Gesundheitsbereich, entscheidet nicht nur über unsere Lebensqualität, sondern auch über unseren Wohlstand. Deshalb sollte sich die Gesundheitspolitik den heimischen Innovationen verpflichtet fühlen und die vorhandenen Möglichkeiten auf einer politischen Ebene erkennen und im Gesundheitssystem ausbauen.
2. Für Diagnosestellung, Therapieentscheidung und zur Nachbehandlung sind **Spezialzentren** zu etablieren, in denen die **Heterogenität und das Know-how** aller für z. B. die Onkologie relevanten Disziplinen gebündelt vertreten sind.
3. Die Halbwertszeit des Wissens ist insbesondere in der Onkologie extrem kurz. Dadurch wird natürlich ein spezielles **Expertentum** notwendig und das wiederum spricht für den **Ausbau der Zentrumsmedizin**. Die Vorteile liegen in der konzentrierten Versorgungsmöglichkeit durch Spezialistinnen sowie Spezialisten, in der Möglichkeit personalisierter medizinischer Betreuung und in der Verfügbarkeit modernster Infrastruktur.
4. Strukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen müssen so gestaltet sein, dass eine **standardisierte Datenerhebung** sowie ein **Datenaustausch** (in anonymisierter Form) zwischen medizinischem Bereich und Forschung ermöglicht und vereinfacht werden.

### III. Infrastruktur für wegweisende Therapien

**Wissenschaftsstandort ist Wirtschaftsstandort.**

1. Es braucht eine **standortpolitische Attraktivierung** durch entsprechende Rahmenbedingungen in puncto Pharmazie- und Medizinprodukteherstellung. Als Exempel kann die Penicillin-Produktion

in Tirol genannt werden, wo die Standortentscheidung durch Zuschüsse von Bund und Land gestützt wurde. Entscheidungen wie diese können Signalfunktion für gesamt Österreich haben.

2. Wissenschafts- und Forschungszentren generieren **Wertschöpfung**, sie tragen zur Steigerung der Beschäftigungszahlen und Sicherstellung von attraktiven Arbeitsplätzen in einer Region bei.
3. Empfehlenswert ist die Ausweitung der **Investitionen** im Gesundheits- und Vorsorgebereich unter innovativer und rechtlich abgesicherter **Einbindung regionaler Anbieterinnen und Anbieter**.

## Patientenorientierung

„**Wissenschaft für den Menschen**“ lautete der Titel des PRAEVENIRE Gesundheitsgesprächs auf der Alten Schafalm in Alpbach 2022. Jüngst hat die Coronapandemie gezeigt, **wie wichtig Grundlagenforschung ist**. Denn gerade diese hat es erst ermöglicht, Impfstoffe gezielt gegen COVID-19 in kurzer Zeit zu entwickeln. Die COVID-19-Vakzine sind, dem vortragenden Unternehmer Hannes Androsch nach, nennenswerte aktuelle Beispiele für „menschzentrierte Innovation“. Diese könne nur im Sinne der freien Wissenschaft und Lehre, wie es im österreichischen Staatsgrundgesetz von 1867 verankert ist, erfolgreich sein. „Diese Freiheit ist die Voraussetzung für

die notwendige Kreativität.“ Freiheit erlangen Wissenschaft und Forschung durch Unabhängigkeit – und dafür braucht es wiederum ausreichend Ressourcen. Diese Finanz- und Personalmittel sind seitens öffentlicher Hand – in größerem Ausmaß als bisher – bereitzustellen. Dadurch kann sich Österreich noch stärker als Standort für Wissenschaft, Forschung und innovative Unternehmen positionieren und zugleich ein Anziehungs- und Drehpunkt für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden; so wie es der langen medizinischen Forschungstradition des Landes entspricht.

**Wissensvermittlung** zur medizinischen Forschung, State-of-the-Art-Medizin und innovative Therapien gehen Hand in Hand mit der Steigerung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung und des Setzens von Präventionsmaßnahmen. Diese Erkenntnisse können gut mit Aufklärungsarbeit zu Krankheitsbildern, beispielsweise geschlechterspezifischen Erkrankungen, wie Schwangerschaftshypertonie oder Brustkrebs verknüpft werden. So wissen nur wenige Frauen, dass die Wahrscheinlichkeit einer Herz-Kreislauf-Erkrankung höher ist als das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken. Wissenschaft und medizinische Forschung brauchen eine unabhängige Plattform, wo sie Erkenntnisse wie diese und ihr Leistungsportfolio abbilden können. Dies wäre ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung der Wertigkeit und Präsentation des Nutzens dieser beiden Bereiche.

ERGÄNZUNGEN DER KOOPERATIONSPARTNER » siehe 04.4 auf der folgenden Seite

Kooperationspartner des Vereins PRAEVENIRE für den Themenkreis Wissenschaft und Forschung



## 04.4 ERGÄNZUNGEN DER KOOPERATIONSPARTNER

### **Ergänzungen der Niederösterreichischen Landesgesundheitsagentur (NÖ LGA)**

*Zu I. Finanzkraft für Innovationskraft:* Forschung braucht finanzielle Freiheit, dies ist aus Sicht der NÖ LGA ein zentraler Aspekt. Initiativen sind immer dann wünschenswert, wenn sie einen Mehrwert in der Kooperation mit Industriepartnern in Aussicht stellen (z.B. bessere Vernetzung). Dies erhöht die Chance, mehr finanzielle Ressourcen für Forschungsprojekte zu erhalten.

*Zu II. Exzellenzzentren für die Spitzenmedizin:* Die Etablierung von Exzellenzzentren für die Spitzenmedizin wird aus Sicht der NÖ LGA unterstützt. Die beschriebenen Handlungsempfehlungen sind aus Sicht der NÖ LGA noch treffsicherer, wenn auch strategisch relevante Zentren konkret definiert werden. Aus Sicht der NÖ LGA ist ein besonderer Mehrwert im Bereich der Onkologie zu sehen, da gerade dort Exzellenzzentren für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Spezialisierungen vielversprechend erscheinen. Exzellenzzentren sollten immer eine Verknüpfung zwischen universitären (Grundlagen-) Wissenschaften und angewandter Forschung in der Praxis bieten.

Ein – aus Sicht der NÖ LGA – weiterer wichtiger Aspekt ist, dass solche Zentren nicht nur berufsgruppenübergreifend eine Chance für alle beteiligten Bereiche (nicht nur Spitzenmedizin) bieten, sondern die Verschränkung von Medizin und Pflege mit dem gemeinsamen Ziel der bestmöglichen Behandlung als größter Mehrwert betrachtet wird. Die NÖ LGA in Kooperation mit der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften kann hier als positives Beispiel verstanden werden.

*Zu II.4. Nutzbarmachung von Daten:* Alle Initiativen, die einen erleichterten Zugriff und eine erleichterte Verwendung von Daten für Forschungszwecke ermöglichen, werden von der NÖ LGA unterstützt. Neben medizinischen Daten sollten z. B. auch Daten aus der Pflegedokumentation für Forschungszwecke verfügbar gemacht werden. Initiativen sollten so gestaltet sein, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Datenaustausch für Forschungszwecke erleichtert. Hier wäre es dringend erforderlich, genau zu definieren wie eine DSGVO-konforme Pseudonymisierung in der Praxis funktioniert und auszu-sehen hat, da eine entsprechende Judikatur bisher noch gänzlich fehlt.

*Zu III. Infrastruktur für wegweisende Therapien:* Die NÖ LGA ist immer an regionalen Innovationen interessiert. Initiativen, die eine Verstärkung der regionalen Beziehungen bewirken, werden von der NÖ LGA unterstützt.

*Zu Patientenorientierung:* Für die NÖ LGA ist der Begriff Patientenorientierung zu schmal gewählt, da neben Patientinnen und Patienten die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch Angehörige, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine zentrale Rolle spielen. Aus diesem Grund ist in der NÖ LGA das Konzept der Personenzentrierung („der Mensch im Mittelpunkt“) strategisches Leitziel und gelebte Praxis. Im Rahmen der Versorgung, Behandlung, Pflege und Betreuung der Personen in den Gesundheitseinrichtungen der NÖ LGA gilt es stets, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

In diesem Zusammenhang wurde in Kooperation mit der Universität Wien das ganzheitliche Model der Personenzentrierung für den Langzeitpflegebereich entwickelt, das abbildet, wie es gelingen kann, den Menschen systematisch in den Mittelpunkt zu stellen – und dies sowohl auf Ebene des zu Betreuenden, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Angehörigen. Zur Messung der Umsetzung der Personenzentrierung wurden auch wissenschaftliche Messinstrumente

sowie Konzepte zur systematischen Etablierung der Personenzentrierung in den Gesundheitseinrichtungen der Langzeitpflege entwickelt. Mit dieser Vorgehensweise und Thematik nehmen Niederösterreich und die NÖ LGA eine internationale Vorreiterrolle ein. In weiterer Folge gilt es, dieses Konzept systematisch und ganzheitlich auf den Akutbereich umzulegen. Im Bereich der Forschung und Innovation bietet der Ansatz der Personenzentrierung einen breiten, umfassenden Rahmen in welchem Aktivitäten, Anliegen, Dienstleistungen unter der Perspektive der Personenzentrierung betrachtet und bewertet werden können.

*Zu Professionalisierung und Standardisierung:* Für die Einwerbung und Abwicklung von Forschungsprojekten braucht es standardisierte Strukturen und Best-Practice-Herangehensweisen. Weltweit ist der Trend hin zu standardisierten Prozeduren (in Form von Leitlinien oder Standard Operating Procedures (SOPs)) zu beobachten. Diese unterstützen (große) Gesundheitseinrichtungen dabei, eine gleichbleibend hohe Qualität anbieten und diese Qualität auch (unabhängig) überprüfen zu können. Aus Sicht der NÖ LGA ist eine professionelle Forschungsabwicklung eine Entlastung für die Forschenden (da weniger Ressourcen für administrative Tätigkeiten verbraucht werden) und ein Mehrwert für alle beteiligten Partner (Sponsoren, Träger, Universitäten, Fördergeber).



PRAEVENIRE  
GESUNDHEITSFORUM  
für eine lebendige Zukunft

# 1. PRAEVENIRE INNOVATIONSPREIS

GESUNDHEITSPROJEKTE  
JETZT EINREICHEN!

NEU

PRAEVENIRE – Gesellschaft zur Optimierung  
der solidarischen Gesundheitsversorgung VERGIBT DEN

## 1. PRAEVENIRE INNOVATIONSPREIS FÜR KREATIVE IDEEN UND VISIONÄRE NEUE WEGE!

Reichen Sie Ihr zukunftsorientiertes, evaluiertes Projekt zu einem der folgenden Themen ein:

- Steigerung der Gesundheitskompetenz
- Intensivierung von Präventionsmaßnahmen
- Fortschritt in der frühen Diagnose
- Verbesserung der Compliance/Adhärenz

Ihre Beiträge sollen der PRAEVENIRE Philosophie und den Kriterien von Wissenschaft und Forschung entsprechen: „Der Mensch im Mittelpunkt“ und „Zukunft einer solidarischen, finanzierbaren und einfach zugänglichen Gesundheitsversorgung“

Dotierung: je Kategorie 10.000 Euro

**Form der Beiträge:** Ihre Ideen und Lösungsansätze können Sie so kreativ gestalten, wie Ihr Gesundheits- oder Forschungsprojekt ist. Einreichung in Form einer PDF-Datei oder bei multimedialen Beiträgen in den gängigen Dateiformaten.

**Nähere Informationen** zur Teilnahme bzw. bei Rückfragen: Beate Krapfenbauer  
E-Mail: [b.krapfenbauer@praevenire.at](mailto:b.krapfenbauer@praevenire.at) | Tel.: +43/1/402 13 41-13 | Web: [www.praevenire.at](http://www.praevenire.at)

**Jury:** Mitglieder des PRAEVENIRE National MEDICAL + EXPERT Boards

**Einreichfrist:** 12. Dezember 2022

Die **Preisverleihung** findet im Rahmen der 8. PRAEVENIRE Gesundheitstage im Stift Seitenstetten 2023 statt.



# EXPERTISE SUMMARY

## Themenkreis 04: Wissenschaft und Forschung

---

Quellenverzeichnis

Mitwirkende Expertinnen und Experten

# Quellenverzeichnis

## Newsletter

- **Berger, Roland:** Pharma's big opportunity to ride the next wave. How to enter the cell and gene therapy market. In: Focus, Verlag Roland Berger, München 2021.
- **Sinnl, Markus:** Wie verhindert man, dass Viren viral werden? In: Scilog – das Magazin des Wissenschaftsfonds FWF, Newsletter des FWF vom 13.12.2021.

## Presseaussendungen

- **Angerer, Johannes:** Zentrum für Präzisionsmedizin am MedUni Campus AKH wird nach Nobelpreisträger Eric Kandel benannt, Presseaussendung der Medizinischen Universität Wien vom 15.12.2021.
- **APAMed:** Gesundheitsgespräche – Gegen die „apokalyptischen Reiter“, Presseaussendung des PRAEVENIRE Gesundheitsforums vom 23.08.2021.
- **FWF – Der Wissenschaftsfonds:** Vier neue Spezialforschungsbereiche starten in Österreich, Presseaussendung des FWF – Der Wissenschaftsfonds vom 20.1.2022.
- **Hlava, Michael H.:** Innovation für ein gesundes Leben. EIT Health Netzwerk gründet Innovation Hub in Österreich, Presseaussendung des Austrian Institute of Technology (AIT) vom 7.5.2021.
- **Madl, Tobias:** Wissenschaftler\*innen der Med Uni Graz forschen an alternden Zellen. Bestimmte Proteine entscheiden über Leben oder Tod der Zelle, Presseaussendung der Medizinische Universität Graz vom 03.08.2021.
- **Richter, Peter:** Erkenntnisgewinn bei Diagnose, Verlauf und Risikofaktoren von Krankheiten sowie die Entwicklung von Arzneimittel-Innovationen, Presseaussendung des Verbands der pharmazeutischen Industrie Österreichs (Pharmig) vom 23.4.2021.

## Studie | Umfrage

- **Nitsche, Michael:** Akzeptanz der Verwendung von Gesundheitsdaten in der Forschung zur Bekämpfung von COVID-19. Repräsentativerhebung der Meinungen der österreichischen Bevölkerung, Gallup Institut, Wien, März/April 2020.

## Web-Links

- **DiePresse online:** <https://www.diepresse.com/5904633/biontech-gruender-huber-erhalt-osterreichisches-verdienstkreuz-fur-wissenschaft>
- **FWF, Spitzenforschung in Österreich:** <https://www.fwf.ac.at/de/news-presse/news/nachricht/nid/20211202-0>
- **Kurier online:** <https://kurier.at/wissen/gesundheit/impfstoffe-biontechpfizer-untersuchung-auf-langzeiteffekte/401126388>

## Zeitungs- und Zeitschriftenartikel

- **Iosa, Andrea:** Mit dem Quantencomputer Krebs besiegen. In: Kurier futurezone, 29.11.2021, S. 19.
- **Koffu, Benjamin; Rabalder, Sandra:** Wissen schafft Innovation & Wandel. Der PRAEVENIRE Talk auf der Schafalm thematisierte das Verhältnis „Mensch und Wissenschaft“. In: Kurier Extra vom 16.09.2021.
- **PRAEVENIRE Gesundheitsforum:** Wissenschaftliche Erkenntnisse müssen alle Menschen erreichen, PRAEVENIRE Gesundheitsgespräche in Alpbach 2021, Sonderbeilage in der Tiroler Tageszeitung vom 10. September 2021.
- **Wagner, Wolfgang:** Freiheit ermöglicht Innovation. In: PERISKOP 101 vom Oktober 2021, Seite 06 f.

# Teilnehmerliste

- Dipl.-Kfm. Dr. Hannes **Androsch** | Österreichischer Unternehmer sowie ehemaliger Politiker
- Dr. Alexander **Biach** | Direktorstellvertreter der Wirtschaftskammer Wien und Standortanwalt der Stadt Wien
- Univ.-Prof. Dr. Georg **Brasseur** | Professor am Institut für Elektrische Messtechnik und Sensorik der TU-Graz
- Dr. Eva **Hörtl** | Leiterin des Gesundheitszentrums der Erste Bank Group
- Univ.-Prof. Dr. Christoph **Huber** | Hämatologe, Onkologe und BioNTech-Mitbegründer
- MR Dr. Johannes **Steinhart** | Präsident der Österreichischen Ärztekammer
- Univ.-Prof. Dr. Hannes **Stockinger** | Präsident Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs
- KR Arthur **Thöni** | Österreichischer Unternehmer

# Handlungsempfehlungen für die Politik

---



---

PRAEVENIRE Weißbuch  
GESUNDHEITSSTRATEGIE 2030

---

Version 2021/22